

Stichtagsregelung Einschulung = Zwangseinschulung

Beitrag von „moanakea“ vom 9. Februar 2011 08:52

Hallo, seit langem rege ich mich ganz furchtbar über die Stichtagsregelung einiger Bundesländer auf, inklusive der Ausschließung elterlichen Willens und/oder Einschätzung des Kindes vom Kindergarten/Kinderarzt.

Insbesondere Berlin mit Stichtag 31.12. ist mir ein absoluter Dorn im Auge. Hinzu kommt, dass Rückstellungen dort ausgeschlossen sind.

Ich will hier nicht mehr lang erklären, warum es mir als Erstklasslehrerin vor 2 Jahren missfiel, dass so junge Kinder eingeschult wurden. Sie taten mir einfach leid, denn diese Entscheidung kann ihren Lernweg fürs Leben beeinflussen. Alle Gründe, warum ich gegen eine Einschulung mit gerade 6 bin, findet man zuhauf im I-net. Ich konnte sie auch alle bei den "Sommerkindern" beobachten.

Jetzt geht es mir jedoch bald persönlich an den Kragen, denn meine Tochter soll in 2 Jahren mit gerade 6 (Augustkind) eingeschult werden. Man muss mir jetzt nicht kommen mit, "warte ab, in 2 Jahren kann sie sich entwickeln", es geht mir ums Prinzip. Während sie in Thüringen noch problemlos ein Jahr zur Entfaltung und Kräftigung ihrer Persönlichkeit (Sozial-emotional etc.) hätte, muss sie in Berlin einfach gehen.

Das macht mich so traurig, das wollte ich jetzt mal loswerden. Können wir denn gar nichts dagegen tun???? Im Austausch mit erfahrenen Lehrkräften wurde meine Meinung nur bestätigt, auch von Kindergärtnerinnen.

Beitrag von „Susannea“ vom 9. Februar 2011 10:16

Ich verstehe dein Problem nicht, es ist nicht wirklich anders, als früher und es ist ja auch nicht so, dass wenn ihr sagt, sie ist nicht soweit sie damit automatisch in eine "Regelklasse" kommt.

Wenn SAPH oder JUL dort ordentlich funktioniert, dann ist es auch kein Problem, wenn sie noch nicht soweit ist.

Beitrag von „Elaine“ vom 9. Februar 2011 14:44

gelöscht

Beitrag von „moanakea“ vom 9. Februar 2011 19:29

Mein Problem? Mein Problem ist, dass die Kinder an SELbstwertgefühl verlieren, in meiner Klasse gab es "Sommerkinder" insbesondere eben Augustkinder, die begonnen haben, ihre Stifte flächendeckend anzubeissen, Fingernägel zu knabbern, sie wirkten entweder abwesen oder haben den 45min Druck und für ihr Alter zu schnellen Fächerwechsel durch große motorische Unruhe bewältigt. Das ist mein Problem. Dies hätte höchstwahrscheinlich vermieden werden können, wenn der Stichtag eben noch wie früher am 30.5. wäre, oder meinetwegen 30.6. ,aber nicht so.

Gerade wenn du Berlin/Brandenburg arbeitest, müsstest du inzwischen erfahren haben, dass das jahrgangsübergreifende Lernen an Berliner Schulen für viele Lehrer kaum zu bewältigen ist, weil sie mit den 5 jährigen eben Kindergartenkinder mit großem Bewegungsdrang und Unfähigkeit der Zurückstellung eigener Bedürfnisse zum Wohle der Gemeinschaft bekommen haben.

Beitrag von „icke“ vom 9. Februar 2011 20:19

Oh doch, ich kann den Frust sehr gut verstehen ... ich habe seit letztem Jahr auch das Vergnügen eine SaPh-Klasse unterrichten zu dürfen und es klappt eben nicht... hängt sicherlich auch stark vom Einzugsgebiet ab, aber auch ich finde viele der Kinder zu jung.... und da hilft auch eine SaPh-Klasse nicht weiter... auch in dieser Klasse befindet sich meist nur eine Lehrperson mit bis zu 25 Kindern, von denen in meinem Fall etliche Kinder Verhaltensstörungen , Lernschwierigkeiten etc. haben, keine Förderstunden (zumindest keine real sattfindenden), keine Sonderpädagogen, nix.... Und diese eine Person soll dann mal eben (neben der doppelten Unterrichtsvorbereitung für zwei Jahrgänge) alle nur erdenklichen Defizite ausgleichen wie bitte soll das gehen? Da kann ich differenzieren soviel ich will, die kommen eben doch nicht allein klar sondern brauchen massiv Unterstützung und Anleitung. Und ein Teil der Kinder ist anfangs wirklich noch auf Kindergartenniveau, soll heißen die müssten tatsächlich einen großen Teil des Tages in irgendeiner Ecke Türme bauen können oder Autos schieben, malen, kneten was auch immer, aber das geht dann eben nicht...

Und natürlich war das früher anders! Klar ist der Stichtag nur ein halbes Jahr verschoben worden, aber die betroffenen Kinder werden dann ein ganzes Jahr früher eingeschult... aber

(und das wollte ich vor allem loswerden): man kann sein Kind mittlerweile doch wieder zurückstellen lassen! In dem Punkt wurde wieder zurückgerudert, genauso wie mit der Verpflichtung zur SaPh... (warum wohl?)

Beitrag von „Mama Muh“ vom 9. Februar 2011 23:45

Hallo,

...malen, kneten, Türme bauen,...

dass sind doch solche Dinge, die sich wunderbar im Unterricht einbauen lassen!

Problem ist, dass wir eine heterogene Gruppe auch wie diese behandeln (lernen) müssen!

Kinder haben unterschiedliche Ausgangslagen und diese gilt zu erkennen.

Dann kneten die einen die Buchstaben, während andere sie schon schreiben.

Zumindest hier haben die Kinder zwei Jahre Zeit um die Kompetenzen zu entwickeln, die sie für den Übertritt in Klasse 3 benötigen.

LG

Mama Muh

Beitrag von „Susannea“ vom 9. Februar 2011 23:54

Zitat

Original von Mama Muh

Zumindest hier haben die Kinder zwei Jahre Zeit um die Kompetenzen zu entwickeln, die sie für den Übertritt in Klasse 3 benötigen.

LG

Mama Muh

Hier haben sie sogar bis zu 3 Jahren Zeit und ja genau so sehe ich das auch, denn eigentlich soll nicht Unterricht für 2 Gruppen vorbereitet werden, dann bräuchte man das nicht (ich weiß, dass es in der Praxis oft nicht anders geht), sondern für 25 Schüler, egal wie alt und für jeden das

richtige.

Und 45 Minutenblöcke, ganz fürchterlich, lass das mal keinen Grundschulpädagogen hören.

Beitrag von „moanakea“ vom 10. Februar 2011 09:58

Die 45minütige Unterrichtsstunde ist an vielen Schulen noch gang und gäbe.

Das heißt nicht, dass ich das befürworte. Anderes Thema: 3 Jahre verweilen -> Spitze, für das Selbstwertgefühl. Das Verweilen hätte sich sicher mit einem Jahr länger Kindergarten von selbst aufgegeben.

Außerdem sind viele der jungen Schüler nicht in der Lage sich zu gegebenen Zeitpunkten ruhig zu verhalten, Gesprächsregeln wie auch Pausenregeln einzuhalten. Daher leiden die wahrhaft schulreifen Schüler und Schülerinnen dann unter der Geräuschkulisse, die sich dadurch ergibt.

Ich gebe zu, wir arbeiten hier nicht jahrgangsübergreifend, aber von Berlin kam einiges Negatives bezüglich jüL. Bin gespannt, wie viele Schulen bei dem tollen Konzept bleiben, wenn es bald freiwillig wird:-).

Beitrag von „Susannea“ vom 10. Februar 2011 15:30

Zitat

Original von moanakea

Ich gebe zu, wir arbeiten hier nicht jahrgangsübergreifend, aber von Berlin kam einiges Negatives bezüglich jüL. Bin gespannt, wie viele Schulen bei dem tollen Konzept bleiben, wenn es bald freiwillig wird:-).

JÜL mag ich auch nicht, ich befürworte SAPH und da gibts nichts negatives, denn was meinst du, wie vielen Kindern das mit den 3 Jahren gar nicht auffällt usw.

Aber ohne SAPH und JÜL ist das natrüclih Mist!

Beitrag von „icke“ vom 10. Februar 2011 20:54

Mamma Muh: da hast du natürlich recht: malen , kneten, Türme bauen lässt sich in den Unterricht einbauen (machen wir auch) aber ich habe immer das Gefühl, es ist zu wenig, die bräuchten viel, viel mehr davon... aber was ist dann mit den Kindern die gleichzeitig schreiben, lesen, rechnen sollen.... ? Die lenkt das massiv ab... dazu sind wir auch räumlich zu beengt. Also stellt sich mir die Frage: Wieso muss das unbedingt in der Schule passieren? Sie haben dort eben nicht mehr die Freiräume , die sie in der Kita noch haben. Allein der Bewegungsdrang. Natürlich mache ich auch mit meinen Kleinen immer wieder Bewegungspausen und wir gehen auch raus, aber in der Kita können sie den halben Tag über den Rasen toben, klettern, buddeln, je nachdem.. und mein Hauptproblem sind noch nicht mal die Lernvoraussetzungen, sondern das Verhalten. Ich finde eben doch, einem Kind, das sich noch schreiend auf den Boden schmeißt und Wutanfälle hat, sobald etwas nicht nach seiner Nase läuft, würde ein weiteres Kita-Jahr gut tun. Genauso wie dem Kind, das den ganzen Tag weint, mich alle 5 Minuten fragt, wann die Mama kommt und am liebsten auf meinem Schoß sitzen würde... usw.

Und was SaPh angeht: ich finde das Konzept an sich durchaus richtig, aber unter den gegebenen Umständen ist es einfach nicht so umsetzbar, wie es eigentlich gedacht war (ich weiß auch, dass man nicht schlicht zwei separate Unterrichtsplanungen macht, dennoch hat man mindestens die doppelt Menge an Materialien vorzubereiten, tatsächlich mehr, wenn man versucht, den Kindern individuelle Angebote zu machen). So wie es Momentn läuft (zumindest in meinem Umfeld) ist es schlicht eine Zumutung für alle Beteiligten.

Das ist jetzt aber eigentlich auch ein anderes Thema, zu dem hier auch schon viel geschrieben wurde, deshalb belasse ich es jetzt mal dabei..

Beitrag von „Rottenmeier“ vom 10. Februar 2011 21:13

Ich hatte in meinem letzten Durchgang (Brennpunkt) 7 Kinder, die zum Zeitpunkt der Einschulung noch 5 waren und zwischen September und Mai 6 wurden...die hatten keinerlei Schwierigkeiten (bei einem Schultag von 8-13 Uhr) und gehörten zu den Besten. Gut, der jüngste, der im Mai erst 6 wurde, war schneller müde als die anderen und hat noch bis in die 4. Klasse von seinen Stofftieren erzählt und immer seine Stoffkatze dabei gehabt. Aber er war im Kindergarten und in der Vorschule ganz unglücklich.

Das war eine ganz tolle Klasse, in der das Arbeiten sehr viel Spaß gemacht hat.

Es gibt sicher solche und solche Kinder...wie immer...

LG Rotti

Beitrag von „icke“ vom 10. Februar 2011 21:20

Und hattest du eine jahrgangsgemischte Klasse?

Beitrag von „Rottenmeier“ vom 10. Februar 2011 21:42

Nö, hatte ich nicht. Hätt ich aber gerne.

Beitrag von „Panama“ vom 11. Februar 2011 13:21

Bei uns in BaWü KÖNNEN die Kinder mit 5 eingeschult werden, müssen aber nicht. Die Entscheidung liegt letztendlich bei den Eltern. Der Stichtag für die "Musskinder" liegt beim 30.9. des Jahres.

Ich hatte schon einige früher eingeschulte Erstklässler. Abgesehen davon, dass sie mir die ersten drei Monate (oft weinend) auf dem Schoß klebten und mir furchtbar leid taten, mussten letztendlich einige sogar das dritte Schuljahr wiederholen.

Diese Kinder sind meistens vom Kopf her fit, aber es fehlt ihnen meistens an a) Reife im Sozialverhalten

b) Frustationstoleranzgrenze

c) sie sind meistens viiiiiel langsamer als die anderen.

Und das gleichen sie auch nicht wieder aus.

Ich frage mich immer: Schüler gehen sooooo lange in die Schule, warum müssen manche ehrgeizige Eltern (oder Bildungspolitiker) den Kindern vorne die Zeit zum Reifen wegnehmen und sie auf Teufel komm raus einschulen? Das macht mich immer ärgerlich und traurig. Und ich kenne fast KEIN Kind, dem DAS gut getan hätte!

Abgesehen davon können hier aber immer noch Kinder zurückgestellt werden, wenn sie trotz Alters nicht schulfähig sind.

LG Panama

Beitrag von „cubanita1“ vom 11. Februar 2011 14:53

Zitat

Original von Panama

Bei uns in BaWÜ KÖNNEN die Kinder mit 5 eingeschult werden, müssen aber nicht. Die Entscheidung liegt letztendlich bei den Eltern. Der Stichtag für die "Musskinder" liegt beim 30.9. des Jahres.

Ich hatte schon einige früher eingeschulte Erstklässler. Abgesehen davon, dass sie mir die ersten drei Monate (oft weinend) auf dem Schoß klebten und mir furchtbar leid taten, mussten letztendlich einige sogar das dritte Schuljahr wiederholen.

Diese Kinder sind meistens vom Kopf her fit, aber es fehlt ihnen meistens an a) Reife im Sozialverhalten

b) Frustationstoleranzgrenze

c) sie sind meistens viiiiel langsamer als die anderen.

Und das gleichen sie auch nicht wieder aus.

Ich frage mich immer: Schüler gehen sooooo lange in die Schule, warum müssen manche ehrgeizige Eltern (oder Bildungspolitiker) den Kindern vorne die Zeit zum Reifen wegnehmen und sie auf Teufel komm raus einschulen? Das macht mich immer ärgerlich und traurig. Und ich kenne fast KEIN Kind, dem DAS gut getan hätte!

Abgesehen davon können hier aber immer noch Kinder zurückgestellt werden, wenn sie trotz Alters nicht schulfähig sind.

LG Panama

Alles anzeigen

meine volle Zustimmung...

ich sehe es seit Jahren, und ich bin froh, dass mein Sohn Oktoberkind ist und dadurch knapp am Diskussionsstichtag 30.09. vorbei ist. Ich brauchte keine Atteste usw. zu organisieren ... Er kann einfach jetzt in die Schule kommen mit 6 3/4 und das ist toll, denn jetzt ist er soweit.

Die meisten Sommerkinder kommen schwer an, sind mit der Selbstorganisation noch lange nicht so weit ... und das sehe ich als das Hauptproblem an. Die Selbstständigkeit fehlt, das Verantwortungsgefühl für die eigenen Sachen usw.

Also, ich geb der Starterin völlig recht, es würde mich auch wütend machen, erst recht beim eigenen Kind. Zur Zurückstellung in Berlin weiß ich nicht, in Brandenburg geht es und das ist

gut so. (weiß ich von mehreren Familien im Umfeld)

Beitrag von „Susannea“ vom 11. Februar 2011 15:03

Zitat

Original von cubanita1

Zur Zurückstellung in Berlin weiß ich nicht, in Brandenburg geht es und das ist gut so.
(weiß ich von mehreren Familien im Umfeld)

In Berlin geht es nicht mehr, da werden aber auch alle früher eingeschult, als in Brandenburg (ein halbes Jahr bis ein Jahr früher, Stichtag eben 31.12.) und das ist gut so, denn damit sind auch die Kinder schulpflichtig, die sonst nie eine Einrichtung vorher von innen gesehen haben.

Beitrag von „Anja82“ vom 11. Februar 2011 16:22

Meine Tochter ist ja nun erst 3,5. Sie ist aber ein August-Kind und für mich ist eigentlich völlig klar, dass sie mit 6 eingeschult wird, mit ihren Freunden, die alle 4-6 Monate älter sind.

Beitrag von „moanakea“ vom 11. Februar 2011 16:46

Panama, ganz toll dein Beitrag, vor allem die genannten a,b,c Punkte.

mona

Beitrag von „Panama“ vom 11. Februar 2011 17:32

Naja, ihr redet da von Sommerkindern..... stellt euch vor, ich hatte Kinder, die im Laufe des 1. SCHULJAHRES erst 6 wurden !!! *kopfschüttel*..... kognitiv total fit. Alles andere.....

Gott sei Dank ist das nur ein relativ geringer Prozentsatz.... zur Verteidigung der Eltern : Viele sind hier doch vernünftig und lassen das.

Aber halt nicht alle.

Und wenn ich dann die Verfechter der Theorie von Prof Spitzer höre: "Kinder sind zwischen dem 4. - 5 Lebensjahr TOTAL aufnahmefähig.....das ist doch vergeudete Zeit im KiGa usw....." könnte ich PLATZEN.

Als ob es nur auf das Gehirn drauf ankäme! Ich sage Eltern immer, dass sie doch bitte daran denken mögen, dass sie nicht nur den Kopf ihres Kindes in die Schule schicken. Und Gras wächst ja auch nicht schneller, nur weil man daran zieht!

Die armen Kinder!

Im Übrigen ist mein Sohn mit 6 1/2 Jahren eingeschult worden. Er ist gerade in der ersten Klasse.

Er konnte vorher schon lesen, aber da das ja nicht alles ist..... GOTT SEI DANK hab ich DEN nicht vorher eingeschult. Welch Katastrophe wäre DAS geworden! Und von wegen Langeweile, nur weil er vorher lesen konnte (das Argument vieler Eltern.....)

Als ob die Schule nur aus Buchstaben bestünde!

Ach, mit wem red ich da *grins* , liebe Kollegen/Innen..... ihr wisst das ja.

LG Panama

Beitrag von „icke“ vom 11. Februar 2011 18:13

So, ich habe das jetzt noch mal gegoogelt und es ist so, wie ich schon sagte:

in Berlin können Kinder seit 2009 wieder zurückgestellt werden, allerdings nur auf Antrag der Eltern und es müssen dann auch konkrete Gründe vorliegen, die man dann natürlich auch irgendwie nachweisen muss. (Erst jetzt fällt mir ein, dass tatsächlich auch einer meiner Schüler ein Jahr zurückgestellt wurde, weil er zur Einschulung über so gut wie keine Deutschkenntnisse verfügte, der braucht jetzt übrigends trotzdem noch drei Jahre SaPh...). In dem Jahr bis zur Einschulung muss das Kind dann in einer Kita gefördert werden.

Wenn ein Kind erstmal in der Schule ist, geht gar nichts mehr. Da kann es noch so katastrophal laufen: wer drin ist, ist drin und kann auch nicht mehr raus.

Davor war es in der Tat drei Jahre lang gar nicht möglich Kinder zurückstellen zu lassen, das wurde dann aber wieder gelockert. Anscheinend ist dann doch mal jemandem aufgefallen, dass die gleichzeitige Einführung von vier "Reformen" (Einführung der SaPh+frühere

Einschulung+keine Rückstellungen+Wegfall der sonderpädagogischen Förderung in der SaPh) ein bisschen viel des Guten war...

Beitrag von „moanakea“ vom 11. Februar 2011 18:19

icke:

Sicher, geht das seit kurzem, dafür muss dein Kind aber schon schwerst gestört sein.
Es bleibt dabei: Schulreife wird in Berlin alleinig durch das Alter bestimmt: Stichtag zwischen 1.1. und 31.1.

Beitrag von „Susannea“ vom 11. Februar 2011 18:29

Zitat

Original von icke

In dem Jahr bis zur Einschulung muss das Kind dann in einer Kita gefördert werden.

Ich meine, diese Klassen gibts auch wieder in einigen Schulen, weil die Kitas das nicht mehr abfagen konnten. UNd nein, schwerst gestört müssen die Kinder dafür überhaupt nicht sein, sie müssen bloß in einem Bereich über sehr hohen Förderbedarf verfügen und das kann auch der Spracherwerb sein oder die Deutsche Sprache.

Beitrag von „Panama“ vom 11. Februar 2011 18:59

Bei uns in BaWü gibt es die sogenannten "Grundschulförderklassen" - leider nicht überall. Aber unsere Schule hat so eine. Da kommen Kinder vom Umkreis, die noch nicht schulfähig sind. Sie werden ein Jahr fit gemacht für die erste Klasse. Diese gehört aber zur Schule mit dazu, heißt, diese Kinder nehmen an allen Aktivitäten, welche die ganze Schule betreffen, teil . Das ist echt toll, denn so wird ihr Selbstvertrauen gestärkt.

Auf jeden Fall werden diese Kinder (max. 17) individuell gefördert, fünf Schulstunden am Tag.

Das ist für die meisten Kinder besser wie ein weiteres Jahr im Kindergarten. Das ist für manches Kind gut, aber ich finde nicht für alle.

Viele werden dann gehänselt: "Wie, du gehst noch in den Kindergarten???"
;-(... nicht schön.

Frage: Entscheiden in Berlin das alleine die Eltern mit der Zurückstellung oder werden dazu auch ErzieherInnen und KooperationslehrerInnen befragt? Die haben ja meistens noch einen anderen Blick auf das Kind....

???

Panama

Beitrag von „Susannea“ vom 11. Februar 2011 19:24

Zitat

Original von Panama

Frage: Entscheiden in Berlin das alleine die Eltern mit der Zurückstellung oder werden dazu auch ErzieherInnen und KooperationslehrerInnen befragt? Die haben ja meistens noch einen anderen Blick auf das Kind....

???

Panama

Nein, siehe hier:

Zitat

Sollte der Entwicklungsstand Ihres Kindes eine bessere Förderung in einer Kindertagesstätte erwarten lassen, kann auf Ihren Antrag hin die regional zuständige Schulaufsicht - auf Grundlage Ihrer Begründung, einer Stellungnahme der

besuchten Kindertagesstätte sowie eines Gutachtens des zuständigen Schularztes oder des Schulpsychologischen Dienstes - eine Zurückstellung von der Schulbesuchspflicht für ein Jahr genehmigen, sofern dann eine entsprechende Förderung in einer Einrichtung der Jugendhilfe erfolgt.

Sprich, Kinder die keine Einrichtung vorher besucht haben, können auch nicht zurückgestellt werden, denn es fehlen dann die Voraussetzungen.

Und für mich klingt das auch nach reiner Zeitverschwendug, denn bis alle Unterlagen zusammen sind, ist das wohl eh zu spät.

Beitrag von „icke“ vom 11. Februar 2011 19:31

Verlinken kann ich leider noch nicht, darum habe ich schnell nochmal nachgelesen und es steht folgendes:

die Eltern stellen den Antrag und die Schulaufsicht entscheidet auf Grundlage der Begründung der Eltern, einer Stellungnahme der Kita und eines Gutachtens durch den Schularzt oder den schulpsychologischen Dienst.

Die Förderung erfolgt in einer "Einrichtung der Jugendhilfe".

So wie es bei euch in BaWü läuft, klingt es doch wirklich sinnvoll!

Das behalte ich gelich mal im Hinterkopf, wenn es darum geht, dass wir demnächst ein Alternativkonzept entwickeln müssen, wenn unsere Schule aus der SaPh-geschichte aussteigen will. Dazu dann gleich die Frage: werden die Kinder aus der "Grundschulförderklasse" danach in die ersten Klassen aufgeteilt oder bleiben die zusammen? Wir hatten nämlich auch schon die Idee so etwas wie eine Temporäre Lerngruppe einzurichten, in der dann die Kinder gefördert werden, die Bedarf haben, am besten von einer Lehrerin, die dann im nächsten Jahr ein erstes Schuljahr übernimmt, so dass sie die Kinder dann mitnehmen könnte. Ein Einwänd gegen diese Idee war dann aber, dass sich dann soviele schwache Schüler in einer Klasse häufen würden... obwohl ich ja denke, dass einige Schüler nach einem Jahr guter Förderung vermutlich gar nicht mehr so schwach wären, andererseits sind es ja häufig genau die Kinder, die auch im Bereich Verhalten schwierig sind und davon sollten in der Tat nicht zu viele in einer Klasse sein.... aber ich schweife schon wieder ab (das wäre doch auch mal einen eigenen Thread wert....)

Ich würde mir einfach auch wünschen, dass bei den Kindern individueller geguckt wird, was Sinn macht. Klar, gibt es Schüler, die mit 5 schon von der Schule profitieren (von meinen jetzigen Ersties ist das leistungsstärkste Kind in der Tat ein Mädchen, das vorzeitig eingeschult wurde, die ist erst jetzt 6 geworden), aber daraus zu schließen, dass es für alle gut ist...?

Beitrag von „Panama“ vom 11. Februar 2011 19:46

icke:

Da wir in der Grundschulförderklasse immer Kinder sowohl aus unserem Ort, als auch aus dem Umkreis haben, kommen auf diese Klasse in der Regel zwischen 2 und 5 Kinder, die dann im darauffolgenden Jahr in unserer Schule verbleiben.

Diese werden meistens auf die zwei ersten Klassen verteilt. Denn obwohl sie dann, nach diesem Jahr, "fit" sind, haben manche doch noch Schwierigkeiten im sozialen Bereich, emotional oder auch leichte sprachliche Probleme. Diese Kinder also auf zwei Lehrkräfte zu verteilen macht Sinn, der Förderung zuliebe.

Es handelt sich aber ausdrücklich um Kinder, die "mit großer Wahrscheinlichkeit im darauffolgenden Jahr die erste Klasse einer Regelschule besuchen werden."

Sprich: Kinder mit massiven Sprachstörungen, fehlenden Deutschkenntnissen, erhöhtem Erziehungsbedarf kommen in gesonderte Einrichtungen, die für sie geeignet sind. Das halte ich auch für Sinnvoll.

Außerdem hat die diese Förderklasse auch Kooperationsstunden mit einer ersten Klasse. Zwei Stunden pro Woche findet gemeinsam Kunst, Sport o.ä. statt.

Wenn du magst, kannst du auf unserer homepage über die Grundschulförderklasse lesen. Da steht alles über Voraussetzungen und Funktion drin. Ich weiß nicht, ob ich hier die Internetadresse reinschreiben darf???

ich bin eh nicht aufgeführt, bin ja noch in Elternzeit bis Mitte März 😊

Panama

Beitrag von „Friesin“ vom 11. Februar 2011 20:18

Dass extrem junge Kinder vielleicht kognitiv, aber oft von der sozialen Entwicklung nicht schulreif sind, ist ja wirklich nichts Neues.

Warum sind die Eltern so erpicht darauf, sie dennoch einzuschulen?

bei den Politikern ist mir das klar: Geldersparnis.

Eigenes Renommé.

Bei den Eltern auch?

Erst neulich sagte die Mutter eines Sechstklässlers zu mir:
ich hätte ihn NIE vorzeitig (= mit knapp 6) einschulen sollen.

Der Zug ist nun abgefahren. Das arme Kind !!!

Und Frust für die Lehrer. Für die Klasse. Für die Eltern.

Beitrag von „Bibo“ vom 11. Februar 2011 21:34

@ Friesin:

Bei den Eltern gibt es unterschiedliche Gründe. Mitbekommen habe ich schon Folgendes:

- Kindergarten kostet was, Schule kostet nichts. (wortwörtlich sooo!!!)
- Eltern mit panischer Angst, dass ihr Kind irgendeine Förderung verpasst. Anscheinend ist nur die Schule ein Ort des Lernens und Elternhaus und Kindergarten sind nur zum Bespaßen da???
- Manche Eltern schmücken sich ganz gerne mit einer vorzeitigen Einschulung.
- Im Gegensatz dazu ist es halt überhaupt nicht nett, wenn man ein Kind zurückstellen lässt. Was könnten denn die Nachbarn sagen???
- Manchmal geht es auch um die Lehrerwahl. "In diesem Jahr könnten wir Frau XY bekommen und im nächsten Jahr müssten wir zu der schlimmen Frau AB!"
- Und letztendlich müssen wir uns auch selbst an der Nase packen. Wenn noch ein oder zwei Schüler fehlen um eine weitere 1. Klasse zu bilden, ist die Bereitschaft sicherlich größer, das Kind auch aufzunehmen. Das ist nicht ausschließlich negativ zu sehen, schließlich kommen die Vorzeitigen dann in kleine Klassen und man geht davon aus, dass eine Förderung besser möglich ist. Manche Kinder profitieren jedoch trotzdem nicht davon.

Bibo

Beitrag von „Panama“ vom 12. Februar 2011 07:05

Bibo:

Den letzten Punkt kann ich (leider) unterstreichen. Selbst mein Schulleiter, der wirklich ein toller und kompetenter Chef ist meinte schon: "Ach, können wir nicht XY einschulen, dann

haben wir zwei Klassen. Und bei zwei kleinen Klassen ist doch alles super...."

Ich hab ihn dann aber meistens überzeugen können mit dem Argument: "Also wir denken doch IMMER an das Wohl des Kinder, Herr YZ, oder???? *smile*"

Ich kann ja Schulleiter auch verstehen, die haben so viele Baustellen.....

LG Panama

Beitrag von „moanakea“ vom 12. Februar 2011 07:35

Susannea: Es geht mir nicht darum, wie Berlin es handhabt, wenn ein Kind tatsächliche Defizite hat. Ich bin generell gegen eine Einschulung mit gerade 6!

Wenn ein Kind kognitiv und vor allem vom sozialen Verhalten her die Reife für den Schulbesuch besitzt, ist es ja toll, dann kann ja ein Antrag gestellt werden. Aber über den Kopf von Eltern und Kigaerzieherinnen zu bestimmen, geht mir einfach zu weit. Gelockert ist mit dieser Regelung in Berlin rein gar nichts!

Meine Tochter ist einfach "nur" sehr zierlich, sie ist immer die Kleinste, Schmächtigste, aber das zählt ja nicht, was habe ich für Stepkes gesehen, denen bei der Einschulung die Schultüte zu schwer wird, die sich nicht alleine den Ranzen anschnallen können, Jacke oder Brotbüchse öffnen.

Während meine Tochter in Thüringen und Mecklenburg noch Zeit zur Entfaltung hätte (das rauhe Leben kommt früh genug!), muss sie eben in anderen Bundesländern schon die Schulbank drücken, an einer Schule, die keineswegs geschafft hat, sich dem immer jünger werdenden Schülern und deren Bedürfnissen nach Bewegung und Ordnung (mit entsprechend viel Zeit) anzupassen.

Viel zu große Klassen mit einigen viel zu jungen Kindern, die jeglichen Ablauf einfach stören und gerade das 1. Schuljahr zur Herausforderung machen.

Wünschenswert wären vermutlich 2 Einschulungstermine im Jahr, denn ich habe nichts gegen eine Einschulung mit 6 1/2.

Mensch, die sollen doch mal endloch die Augen aufmachen, dass sie aus ihren wirtschaftlichen Gründen den Schulerfolg von Menschen zerstören können.

Viele Eltern klagten bei mir, sie wären nicht durchgekommen mit einer Rückstellung ihres August- oder Septemberkindes. Ist das nicht Bevormundung bei einer so wichtigen Entscheidung?

Wer keinen Blick hinter die Kulissen hat, glaubt gerne zu wissen, wie spielerisch Unterricht heute abläuft, wie Unterricht heutzutage sich vom früheren Unterricht unterscheidet und die Kinder dort abgeholt werden wo sie sind, jeder lernt in seinem eigenem Tempo, etc.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es keineswegs so läuft an vielen Schulen.

Alte Verfahrensweisen werden einfach beibehalten, Schulstoff muss in fest gesteckten Zeitabschnitten geschafft werden, ohne Rücksicht auf das einzelne Kind, ja sogar die Masse. Es ist einfach so, war schon immer so...wird gekontert.

Und sind wir mal ehrlich, in einer ersten Klasse mit 28 Schülern bleibt in einem kleinem Klassenraum nicht wirklich der Bewegungsraum, den sie brauchen, nein, man hockt dicht an dicht und der Lehrer kämpft um Disziplin, weil Kevin meint, lauter, als der Rest der Klasse zu sein, Oscar vom Stuhl fällt, Justin in der Pause Steit mit Dustin hatte, worauf der Lehrer aufgrund des Zeitmangels gar nicht wirklich eingehen kann und auch Susi übersieht, die sich die Fingernägel schon bis aufs Blut runtergeknabbert hat, da sie schlicht von dem schnellen Lernen überfordert ist.

Beitrag von „Panama“ vom 12. Februar 2011 08:14

Ich gebe dir völlig Recht und ich verstehe nicht, wieso das über die Köpfe der Eltern und Erzieherinnen hinweg entschieden wird. Bei uns entscheidet das in erster Linie die Schule. Und die setzt dich mit allen Beteiligten zusammen. Wobei das auch nicht immer so gut ist. Naja, es ist natürlich nicht im Sinne der Wirtschaft und der Politik, Kindern Zeit zu lassen und alle schielen immer auf andere Länder. Das diese aber völlig andere - oft bessere - Rahmenbedingungen haben wie wir wird dabei gerne übersehen. Minimaler Aufwand mit maximalem Erfolg..... Funktioniert nur leider nicht mit Schülern !!!!

Lg Panama , die das auch wütend macht....

Beitrag von „Susannea“ vom 12. Februar 2011 09:33

Zitat

Original von moanakea

Susannea: Es geht mir nicht darum, wie Berlin es handhabt, wenn ein Kind tatsächliche Defizite hat. Ich bin generell gegen eine Einschulung mit gerade 6!

Wenn ein Kind kognitiv und vor allem vom sozialen Verhalten her die Reife für den Schulbesuch besitzt, ist es ja toll, dann kann ja ein Antrag gestellt werden. Aber über den Kopf von Eltern und Kigaerzieherinnen zu bestimmen, geht mir einfach zu weit. Gelockert ist mit dieser Regelung in Berlin rein gar nichts!

Meine Tochter ist einfach "nur" sehr zierlich, sie ist immer die Kleinste, Schmächtigste, aber das zählt ja nicht, was habe ich für Stepkes gesehen, denen bei der Einschulung die Schultüte zu schwer wird, die sich nicht alleine den Ranzen anschnallen können, Jacke oder Brotbüchse öffnen.

Während meine Tochter in Thüringen und Mecklenburg noch Zeit zur Entfaltung hätte (das raue Leben kommt früh genug!), muss sie eben in anderen Bundesländern schon die Schulbank drücken, an einer Schule, die keineswegs geschafft hat, sich dem immer jünger werdenden Schülern und deren Bedürfnissen nach Bewegung und Ordnung (mit entsprechend viel Zeit) anzupassen.

Viel zu große Klassen mit einigen viel zu jungen Kindern, die jeglichen Ablauf einfach stören und gerade das 1. Schuljahr zur Herausforderung machen.

Wünschenswert wären vermutlich 2 Einschulungstermine im Jahr, denn ich habe nichts gegen eine Einschulung mit 6 1/2.

Mensch, die sollen doch mal endloch die Augen aufmachen, dass sie aus ihren wirtschaftlichen Gründen den Schulerfolg von Menschen zerstören können.

Viele Eltern klagten bei mir, sie wären nicht durchgekommen mit einer Rückstellung ihres August- oder Septemberkindes. Ist das nicht Bevormundung bei einer so wichtigen Entscheidung?

Wer keinen Blick hinter die Kulissen hat, glaubt gerne zu wissen, wie spielerisch Unterricht heute abläuft, wie Unterricht heutzutage sich vom früheren Unterricht unterscheidet und die Kinder dort abgeholt werden wo sie sind, jeder lernt in seinem eigenen Tempo, etc.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es keineswegs so läuft an vielen Schulen. Alte Verfahrensweisen werden einfach beibehalten, Schulstoff muss in fest gesteckten Zeitabschnitten geschafft werden, ohne Rücksicht auf das einzelne Kind, ja sogar die Masse. Es ist einfach so, war schon immer so...wird gekontert.

Und sind wir mal ehrlich, in einer ersten Klasse mit 28 Schülern bleibt in einem kleinem Klassenraum nicht wirklich der Bewegungsraum, den sie brauchen, nein, man hockt dicht an dicht und der Lehrer kämpft um Disziplin, weil Kevin meint, lauter, als der Rest der Klasse zu sein, Oscar vom Stuhl fällt, Justin in der Pause Steit mit Dustin hatte, worauf der Lehrer aufgrund des Zeitmangels gar nicht wirklich eingehen kann und auch Susi übersieht, die sich die Fingernägel schon bis aufs Blut runtergeknabbert hat, da sie schlicht von dem schnellen Lernen überfordert ist.

Alles anzeigen

Ich glaube, du hast mich da deutlich missverstanden, ich sage ja, dass sie sich diese Änderung sparen können, denn dazu gehört soviel, damit ein Kind zurück gestellt werden kann, das das sowieso kaum klappen wird.

Ich finde die Einschulung gut in dem Alter und gut, dass es nun Jahrgangsweise gemacht wird, es entfällt nämlich im Sport z.B. das Gezicke, dass in der Schule, aber die Klassen anders sind. Und ganz ehrlich, die Probleme die du jetzt hast, hatten andere mit anderen Geburtstagen. Irgendwo muss die Grenze sein und nun trifft sie euch, sonst hätte sie wen anders getroffen! Und das Eltern das nicht alleine entscheiden dürfen, finde ich sehr gut, denn sie sind einfach nicht objektiv, sie erleben ihr Kind gar nicht in den Situationen, auch als Lehrereltern nicht 😊

Und doch, es gibt die Schulen, wo das alles wunderbar geklappt hat und auch SAPH oder JÜL wunderbar funktioniert, wenn du sie noch nicht kennst, nenne ich dir gerne einige Beispiele (und die Kolleginnen nehmen auch meist gerne Kollegen als Hospitanten), aber ich weiß auch aus meiner Schule, dass es da eben nicht geklappt hat, weil die Lehrer gar nicht die Notwendige Ausbildung dafür haben!

Und vor allem hat da beiden Schulen, wo es funktioniert auch die Raumgestaltung und die Zusammenarbeit so funktioniert, dass eben die Parallelklasse in ganzen Fluren als Team zusammenarbeiten, denn ganz ehrlich, ohne das geht es nicht! Ich habe vorher auch imemr gedacht, die Theorie ist gut, die Praxis sieht anders aus, aber das muss sie eben nicht.

Und nein, um Disziplin muss da nicht gekämpft werden, aber es finet eben auch überhaupt keine Frontalunterricht mehr statt, sondern jeder arbeitet vielmehr individuell.

Aber das geht nicht, ohen das man es auch gelernt hat. Der Fehler im System liegt mehr darin, dass die Lehrer dafür einfach nicht ausgebildet wurden, sondern ihnen das übergestülpt wurde, was sie nie gelernt haben, nun aber umsetzen sollen.

DA stellt sich dann die Frage, wie das klappen soll!

Beitrag von „moanakea“ vom 14. Februar 2011 10:03

wenn auch Bild die Sache mit sponsort, werden die Ergebnisse doch in Berlin im März vorgetragen ebenso in Funk und Fernsehen veröffentlicht...

<http://www.bildung2011.de/de>

Falls ihr mitmacht, denkt ihr bitte an die Stichtagsregelung?

Mein großes Thema;-)...viell. wäre eine einheitliche Regelung in allen Bundesländern (Stichtag 30.5.) neben vielen anderen Dingen wie Klassenstärke, Schulsozialarbeiter wichtig